

■ **Persönlich:** Interview mit Ratsherrn Ulrich Wokulat zu Alkenrath

Verkehrsprobleme mit kleinen Maßnahmen verbessern!



Herr Wokulat, Verkehrsprobleme scheint es derzeit in jedem Stadtteil Leverkusens zu geben. Auch in Alkenrath hat sich eine Bürgerinitiative gegründet, die für Verbesserungen kämpft. Um welche Forderungen geht es?

Leverkusen steht vor einschneidenden verkehrlichen Veränderungen – die neue Rheinbrücke und unsere Forderung nach einem Tunnel als Ersatz für die Stelzenautobahn im Verlauf der A1 zeigen dies. Allerdings machen die anwachsenden Verkehrsströme auch vor den kleinen Ortszentren nicht halt. Gerade die Alkenrather Straße ist durch den Durchgangsverkehr besonders belastet. Das führt für die Anwohner, die aus den Nebenstraßen einbiegen wollen, zu langen Wartezeiten. Die wartenden Autos produzieren Lärm und Feinstaub. Hier muss für ein reibungslosen Abfluss des Verkehrs gesorgt werden.

Das Thema „Umgehungsstraße“ ist nicht neu und wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder diskutiert. Gibt es aktuelle Entwicklungen?

Nein, die gibt es nicht: Die Suche nach Alternativen entlang des Bürgerbuschs oder in Schlebuschrath war immer schwierig, da

es für keine Option eine wirkliche Mehrheit bei den Alkenrathern selbst, aber auch in der Politik gab. Argumente gibt es auf beiden Seiten. Im Ergebnis ist aber festzuhalten, dass eine Umgehungsstraße ein weitreichender Eingriff in die Natur wäre, sie würde die dortigen Anwohner zusätzlich belasten. Den Durchgangsverkehr komplett aus Alkenrath herausziehen wäre auch für die örtlichen Geschäfte negativ, denn Kunden gingen verloren, das Ortszentrum würde geschwächt.

In den vergangenen Jahrzehnten wurde einer Ersatzstraße für Alkenrath durch das Land nie eine Priorität eingeräumt. Jetzt ist klar: Es wird keine neuen Straßen geben, die Sanierung des Bestands geht vor. Nichtsdestotrotz



muss jetzt endlich etwas passieren, um die Anwohner der Alkenrather Straße zu entlasten!

Was schlagen Sie vor?

Ich habe für die Ratsmehrheit einen Antrag

Antrag zur Verkehrsentslastung Alkenrath:

- ⇒ Anbindung der Nebenstraßen durch drei kleine Kreisverkehre (Ausfahrten der Geschwister-Scholl- und Maria-Terwiel-Straße auf die Alkenrather Str. sowie Kreuzungsbereich Otto-Müller-/Theodor-Haubach-/Alkenrather Straße)
- ⇒ LKW-Durchfahrtsverbot (abgesehen von Anlieferung, zeitlich begrenzt)
- ⇒ Verlängerung Rechtsabbiegerspur von Alkenrather auf Gustav-Heinemann-Straße

gestellt, der mehrere kleine Einzelmaßnahmen vorsieht (s. Kasten). Wenn diese zügig umgesetzt werden könnten, würde der Verkehrsfluss erheblich verbessert. Besserer Verkehrsfluss bedeutet weniger lautes Anfahren und Bremsen, weniger lange Wartezeiten in den Nebenstraßen und dadurch weniger Lärm durch laufende Motoren. Es wäre toll, wenn wir das LKW-Durchfahrtsverbot erreichen könnten. Damit würde sich die Lärmbelastung merklich reduzieren, die Frequenz des Ortszentrums aber nicht wesentlich abnehmen.

Die Alkenrather sollen wissen, dass sie mit ihren Problemen ernst genommen werden – im Rahmen des finanziell und planerisch Möglichen wollen wir alles tun, um die Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen!

■ CDU-Fraktion Leverkusen

Moderne Stadtentwicklung und attraktiver Industriestandort: Das muss zusammenpassen!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

sicher haben Sie in den vergangenen Wochen immer wieder das Stichwort „Seveso-II-Richtlinie“ in den Zeitungen gelesen: Die Richtlinie der Europäischen Union, die sich mit Abstandsflächen von Störfallbetrieben befasst, ist zwei Jahrzehnte nach dem großen Industrieunglück 1976 im italienischen Seveso in Kraft getreten. Im Jahr 2011 entschied der Europäische Gerichtshof erstmals in einem konkreten Fall: Die in Darmstadt ansässige Firma Merck verhinderte die Ansiedlung eines Gartencenters in ihrer Nähe, um die Nutzung der eigenen Produktionsanlagen weiter zu sichern.

Seitdem müssen Neuansiedlungen von Gewerbe (mit Publikumsverkehr) im Umkreis von Industrieanlagen ganz anders bewertet werden. Für uns in Leverkusen heißt das: Die Stadtentwicklung Wiesdorfs und die Entwicklung des Chemparks müssen in Einklang gebracht werden, auf rechtssicherer Grundlage.

Besondere Herausforderungen

Nicht nur die Unterschriftenaktion zum Erhalt des Bayer-Kreuzes vor einigen Jahren zeigt: Die Leverkusenerinnen und Leverkusener identifizieren sich nach wie vor in hohem Maß mit ihrer Stadt und dem „Werk“, wie früher der Chempark genannt wurde. Dieses „Miteinander“, was unsere Stadt seit ihrer Gründung prägt, darf durch die neue Rechtslage nicht in ein „Gegeneinander“ verkehrt werden! Die CDU-Fraktion wird

sich auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass die Stadtkante Wiesdorf-Süd weiter Entwicklungsmöglichkeiten hat und gleichzeitig die Betriebe im Chempark ihre Produktion fortsetzen können, ohne dass zukünftige Erweiterungen ausgeschlossen sind. Wir wollen Leverkusen attraktivieren und uns gleichzeitig als starken Industriestandort, insbesondere auch für die Chemische Industrie, präsentieren. Was jahrzehntelang in sehr guter Nachbarschaft funktioniert hat, muss auch weiter funktionieren können!

Weitere Schritte

Zunächst muss das gesamtstädtische Gutachten, das Politik und Verwaltung 2012 in Auftrag gegeben hatten, mit belastbaren Ergebnissen vorliegen. Auf Grundlage dieses Gutachtens müssen die Bereiche Leverkusens identifiziert werden, die in Bezug auf

Seite 1

■ SEVESO II RICHTLINIE

Seiten 2 und 3

■ RAT UND BEZIRKE: NOTIERT

Seite 4

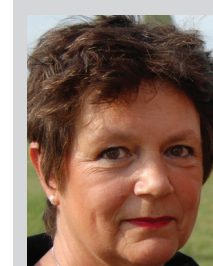
■ IM GESPRÄCH U. WOKULAT



Abstandsflächen Konfliktpotential darstellen. Parallel erarbeitet Herbert Reul, CDU-Gruppenvorsitzender im Europäischen Parlament in Brüssel, eine Anfrage an die Europäische Kommission, wie zukünftig mit Konflikten dieser Art umgegangen werden soll. Es ist in höchstem Maße bedauerlich, wenn ein engagierter Leverkusener Unternehmer wie Lorenz Smidt seine Pläne mit weiteren Möbelhäusern nicht verwirklichen kann. So etwas darf sich nicht wiederholen. Am Ende muss ein offener Dialog stehen, der es beiden Seiten ermöglicht, so viel Potential zu nutzen wie möglich. Es darf keine Rechnung geben, die Entwicklung des Einen nur auf Kosten des Anderen ermöglicht. Stadtentwicklung und Chemische Industrie: Das muss in Leverkusen zusammenpassen!

Herzliche Grüße

Thomas Eimermacher
Ihr Thomas Eimermacher
(Fraktionsvorsitzender)



Rf. G. Schumann

■ **Terminhinweis:**
BÜRGERSPRECHSTUNDE
am Mittwoch, 16. Oktober 2013
16:30 Uhr - 17:30 Uhr
in den Räumen der
CDU-Fraktionsgeschäftsstelle
Friedrich-Ebert-Straße 96 - 51373 Leverkusen

IMPRESSUM

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Leverkusen
Friedrich-Ebert-Straße 96
51373 Leverkusen

Telefon: (02 14) 406-87 20
E-Mail: info@cdufraktion-lev.de
Internet: www.cdufraktion-lev.de

Herausgeber: Thomas Eimermacher, Fraktionsvorsitzender
Redaktion: Ina Tannenberger, Fraktionsgeschäftsführerin
Layout/Bilder: Michaela Di Padova, Fraktionsassistentin

■ RAT UND BEZIRKE: NOTIERT

Kleine Maßnahmen – großer Erfolg!

Anträge der CDU-Fraktion in den drei Bezirken für 2013/2014

Einmal im Jahr haben die Bezirke in Leverkusen die schöne Aufgabe, einen überschaubaren Geldbetrag – die „kleinen Investitionsmaßnahmen“ – für Dinge einzusetzen, die das Leben in den Stadtteilen ausmacht. Ideen für die kleinen Investitionsmaßnahmen in den Bezirken hatten unsere CDU-Bezirksvertreterinnen und -vertreter sehr schnell gesammelt: Für Vereine, für die Infrastruktur im „Veedel“ oder Verschönerungsmaßnahmen, für die sonst immer das Geld fehlt. In allen Stadtteilen hat sich die CDU in ihren Ortsverbänden zusammengesetzt und überlegt, wie man mit kleinen Summen echte Erfolge erzielen kann. Auf den folgenden zwei Seiten möchten wir Ihnen zeigen, welche Maßnahmen wir für Sie umsetzen konnten!

Spielgerät für Manforter Laden



Ein Außenspielgerät für den Manforter Laden, das wünschten sich die Kinder schon lange. Das „offene Betreuungs- und Unterstützungsangebot im Stadtteil“ wird von jungen Familien gerne angenommen und stellt eine wichtige Kontaktbörse für Manfort dar. Hermann-Josef Kentrup (Mitglied in der Bezirksvertretung I) zögerte deshalb auch nicht lange, ein neues Spielgerät für die Pänz auf unsere Wunschliste der kleinen Investitionsmaßnahmen zu setzen! Zusammen mit Spenden von der Wohnungsgesellschaft Leverkusen und der Sparkasse Leverkusen haben die Kinder bald nachmittags ein Highlight zum Toben und Spielen. (Das Spielgerät konnte bisher noch nicht installiert werden. Das Foto zeigt ein ähnliches Spielgerät, dass vor wenigen Jahren aus den Bezirksmitteln für den Spielplatz Hemmelrather Weg angeschafft wurde).

Sanierung Gehweg im Friedenspark

Ein aufmerksames Ehepaar, das häufig die Wegeverbindungen durch den Friedenspark nutzt, hatte Ratsherrn Andreas Eckloff angesprochen: Ein viel frequentierter Fußweg von der Werrastraße Richtung Seniorenwohnheim wurde bei Regen nahezu unpassierbar. Große Pfützen und Vertiefungen erforderten entweder wasserdrichtes Schuhwerk oder das Laufen über die angrenzende Rasenfläche. So könne es nicht bleiben, dieses jahrelange Ärgernis bei schlechtem Wetter müsse behoben werden, forderten sie und Bezirksvertreter Eckloff nahm sich der Sache an. In Gesprächen mit dem Grünflächenamt Leverkusen konnte für die Erneuerung des Weges eine Lösung gefunden werden. Jetzt können Spaziergänger den Weg auch bei Regen wieder nutzen, ohne in den Pfützen zu versinken.



Container-Renovierung für den TuS 05 Quettingen e.V.

Mit der Beantragung eines Zuschusses von 1.000 Euro konnten Christine Richerzhagen (Ratsmitglied) und Georg Lukas (Mitglied



der Bezirksvertretung II) dem Verein TuS 05 Quettingen e.V. etwas Gutes tun: Die Firma Niesen hat sich bereit erklärt, einen in die Jahre gekommenen Container zu spenden, der allerdings dringend renoviert werden musste. Mithilfe fleißiger Vereinsmitglieder und der Firmen Nowack Straßenbau, Walter Engels Transporte sowie dem Kolping Bildungswerk wurde jetzt Hand angelegt. In wenigen Wochen wird der Container mit neuem Außenanstrich fertig sein und von den Sportlerinnen und Sportlern genutzt werden können.

Eine Bank für die Bushaltestelle Quettinger Straße/Jacobistraße

„Mir war wichtig, dass sich ältere Menschen auch einmal kurz setzen können, wenn sie auf den Bus warten müssen“, erklärt Georg Lukas, Mitglied in der Bezirksvertretung II sein Anliegen. „Ich beobachte immer wieder, wie Kunden der Wupsi auf den Blumenkübeln vor den Geschäften hocken, um sich auszuruhen und die Taschen abstellen zu können.“ Dem soll nun Abhilfe geschaffen werden und die Verwaltung hat bereits zugesichert, dass die Technischen Betriebe

Leverkusen eine Bank an der Bushaltestelle installieren werden.



Geländer gibt Halt im Aquila-Park



Bereits vor einiger Zeit konnte auf Hinweis von Ratsherrn Thomas Eimermacher ein Geländer an einem beliebten Weg im Aquila-Park in Küppersteg angebracht werden. Früher war der Abgang zum See eine Treppe, jetzt ist er auch von Rollatoren befahrbar. Allerdings trauten sich ältere Menschen bei feuchtem Wetter kaum, den unbefestigten Weg zu benutzen, aus Angst auszurutschen. Mit dem attraktiven Geländer ist jetzt jederzeit Standesicherheit gewährt und „es sieht auch noch schick aus“, findet Eimermacher.

Auf geht's für eine Runde Boule in der Waldsiedlung!

Georg Wollenhaupt, Mitglied der Bezirksvertretung III, ist sich sicher: „Boulespielen bringt die Nachbarschaft zusammen, entspannt und fördert das Zusammenleben im Viertel.“ Deshalb schlug er für den Spielplatz an der Saarstraße/Dudweiler/Saarlautener Straße eine Boule-Bahn vor. Gesagt – getan,

wurde die Bahn bereits von der Verwaltung angelegt und alle Spielfreudigen sind eingeladen, sie zu nutzen. „Meine Frau und ich spielen gerne abends eine Runde zusammen und freuen uns, wenn das Angebot auch von denen angenommen wird, die den Sport noch nicht kennen. Es macht wirklich Spaß!“

Spielmaterial für die GGS im Steinfeld

Die Gemeinschaftsgrundschule Im Steinfeld liegt Irmgard von Styp-Rekowski (Vertreterin im Rat und in der Bezirksvertretung II) schon lange am Herzen. „Immer wieder versuche ich, etwas aus den kleinen Bezirksmitteln für die Schule ‚abzuzwacken‘“, erzählt von Styp-Rekowski lächelnd. In diesem Jahr sollen Geräte für den Sport und die Pausengestaltung angeschafft werden. Die GGS Im Steinfeld hat das Projekt „Gesundheits-schule“ gerade erfolgreich gestartet. Dadurch ist der Bedarf an Sportgeräten, die über den normalen Unterricht hinausgehen, besonders groß. So sollen beispielsweise Gymnastikreifen, Softbälle, Jonglier-Teller und Stelzen angeschafft werden. Ursprünglich beantragte Irmgard von Styp-Rekowski dafür 3.500 Euro, geworden sind es 2.100 Euro. „Immerhin“, sagt die Bürrigerin, „bei den Kindern ist jeder Cent gut aufgehoben!“

